

Und Gold statt des Weines stillt nimmer den Durst.
 O hätt' ich statt Goldes nur Wasser und Brod!
 Ach, was mir ein Glück schien, das ist jetzt mein Tod.“

Vor Mergsten und Jammer mein Hänsel erwacht;
 Denn Alles dies war nur ein Traum in der Nacht.
 „Gottlob!“ spricht er froh, „vorbei ist die Noth,
 Ich habe statt Goldes das tägliche Brod,
 Gottlob, daß ich wieder bei ruhigem Sinn
 Und nicht das verwünschte Goldkäferlein bin!“

28. Elfenleben.

Die kleine Elfriede saß unter einem Baume und strickte. Nur noch ein Paar Mal herum — dann ist der Strumpf fertig, sagte sie mit leuchtenden Augen — o, wie wird sich dann die Mutter freuen, daß ich so fleißig gewesen bin. — — — Nun ist er zu! rief sie nach einiger Zeit und sprang auf. Nun will ich nur noch ein Körbchen voll Erdbeeren suchen für meinen armen Bruder Adolph, und dann nach Haus!

Elfriede ging in den Wald hinein, wo die Erdbeeren standen. Vorn im Walde waren aber schon alle Erdbeeren abgesucht, und sie mußte immer tiefer hinein. Sie fürchtete sich wohl ein wenig, als es unter den hohen, dichten Bäumen immer dunkler wurde. Aber dann dachte sie sich, wie sich der franke Adolph über die schönen rothen Erdbeeren freuen würde, und ging immer weiter.

Auf einmal sah sie durch die Büsche einen freien Platz, ganz grün von Gras und Moos. Darauf saß ein schönes Kind, um welches braune, weiße und schwarze Eichhörnchen lustig durch einander hüpfen und spielten. Diejenigen, welche am behendesten liefen und die kühnsten und weitesten Sprünge von einem Zweige zum andern machten, rief das freundliche Kind zu sich und streichelte sie und gab ihnen Mandeln. Ein weißes Hieh hatte sei-